

„Facts and Figures“ Spitzensport und Studium Schweiz

Basierend auf den Datenerhebungen im Rahmen des Konzepts „Projekt Spitzensport und Studium“ vom 24.06.2015 (Marilen Matter Graf und Emanuel Antener, SHSV)

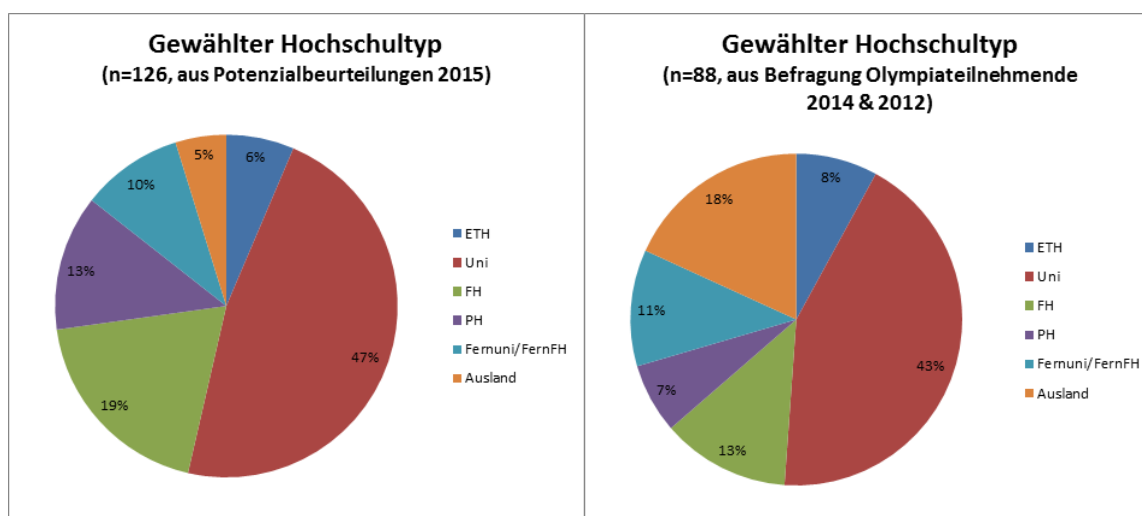
1. Wie viele Schweizer Spitzensportlerinnen und Spitzensportler verbinden Spitzensport und Studium?

Tabelle 1: Studierendenanteile je Befragung

Anteil Studierende ¹	Frauen	Männer	Gesamt
Card Holder Wintersportarten 2015	37% (N=59)	16% (N=85)	25% (N=144)
Card Holder Sommersportarten 2015	49% (N=81)	37% (N=124)	42% (N=205)
Olympische Winterspiele 2014	45% (N=62)	22% (N=86)	32% (N=148)
Olympische Sommerspiele 2012	67% (N=27)	36% (N=58)	46% (N=85)

- 35% der Inhaberinnen und Inhaber der Swiss Olympic Card Gold, Silber oder Bronze im Jahr 2015 studieren (N=349)
- 37% der Schweizer Teilnehmenden an den Olympischen Spielen der Jahre 2014 oder 2012 studierten (N=233)
- 53% beträgt der Studierendenanteil der deutschen Teilnehmenden an den Olympischen Sommerspielen 2012. Er liegt damit etwas über dem ebenda eruierten Schweizer Höchstwert (46%)

2. An welchen Hochschultypen sind die studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler eingeschrieben?



Grafiken 1 und 2: Gewählte Hochschultypen studierender Spitzensportlerinnen und Spitzensportler

- Bei den Anteilen der vier Typen ETH, Universität, Fachhochschule und pädagogische Hochschule bestehen durchschnittlich keine grundlegenden Unterschiede zwischen den studierenden Schweizer Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern und den Studierenden insgesamt²
- Auffallend hoch ist der Anteil Studierender im Ausland bei den Schweizer Olympiateilnehmenden

¹ Die „Inhaberinnen und Inhaber der Swiss Olympic Card Gold, Silber oder Bronze“ im Jahr setzen sich zusammen aus den „Card Holder Wintersportarten 2015“ und den „Card Holder Sommersportarten 2015“. Ihre Daten stammen aus den von Swiss Olympic durchgeführten „Potenzialbeurteilungen 2015“. Sie bilden also auch die so benannte Kategorie in Abschnitt 2.

² Bei den Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern liegen die Studierendenanteile an Fachhochschulen durchschnittlich etwas tiefer, an pädagogischen Hochschulen hingegen etwas höher (ohne Berücksichtigung der Studierenden an privaten Hochschulen oder an Hochschulen im Ausland).

Verhältnisse ETH, Universität, Fachhochschule, pädagogische Hochschule (Angaben in %):

Studierende insgesamt: 11 / 55 / 27 / 07

Schweizer Olympiateilnehmende 2014 bzw. 2012: 12 / 61 / 18 / 10

Swiss Olympic Card Inhaberinnen und Inhaber 2015: 07 / 55 / 22 / 15.

Wie hoch sind die Studierendenanteile in den erfassten Sportarten?³

Um die unterschiedliche Aussagekraft der Ergebnisse visuell zu berücksichtigen, sind die Studierendenanteile nach Sportarten in zwei Tabellen aufgeteilt: Stichprobengrößen von ≥ 5 in der ersten, solche von < 5 in der zweiten Tabelle.⁴ Beide Tabellen sind geordnet nach dem Anteil Studierender insgesamt. Zusätzlich sind die Sportarten farblich unterteilt in solche mit hohen, mittleren und tiefen Studierendenanteilen.⁵

Tabelle 2: Studierendenanteile je Sportart (N \geq 5)

Anteil Studierende	Frauen	Männer	Gesamt
Fechten	100% (N=2)	100% (N=7)	100% (N=9)
Orientierungslauf	100% (N=7)	75% (N=8)	87% (N=15)
Schwimmen	100% (N=3)	67% (N=6)	78% (N=9)
Rudern	50% (N=4)	75% (N=16)	70% (N=20)
Leichtathletik	88% (N=16)	40% (N=10)	69% (N=26)
Kanu	100% (N=1)	60% (N=5)	67% (N=6)
Segeln	100% (N=2)	50% (N=4)	67% (N=6)
Beachvolleyball	75% (N=8)	58% (N=12)	65% (N=20)
Triathlon	50% (N=4)	75% (N=4)	63% (N=8)
Skispringen		60% (N=5)	60% (N=5)
Ski Freestyle Aerials	0% (N=1)	60% (N=5)	50% (N=6)
Curling	46% (N=13)	46% (N=13)	46% (N=26)
Snowboard Alpin	50% (N=6)	33% (N=6)	42% (N=12)
Eishockey	63% (N=16)	31% (N=26)	41% (N=44)
Snowboard SBX	67% (N=3)	0% (N=2)	40% (N=5)
Judo	50% (N=4)	25% (N=4)	38% (N=8)
Langlauf	67% (N=6)	8% (N=12)	28% (N=18)
Snowboard Halfpipe Slopestyle	60% (N=5)	0% (N=7)	25% (N=12)
Biathlon	40% (N=5)	0% (N=4)	22% (N=9)
Kunstturnen	0% (N=1)	25% (N=8)	22% (N=9)
Skicross	40% (N=5)	0% (N=4)	22% (N=9)
Ski Freestyle	50% (N=4)	10% (N=10)	21% (N=14)
Bob	0% (N=6)	25% (N=8)	14% (N=14)
Rad (Bahn, BMX, MTB, Strasse)	38% (N=8)	0% (N=18)	12% (N=26)
Ski Alpin	11% (N=9)	11% (N=19)	11% (N=28)
Schiessen	0% (N=7)	13% (N=8)	7% (N=15)
Fussball		0% (N=15)	0% (N=15)
Tennis	0% (N=4)	0% (N=3)	0% (N=7)
(Spring-)Reiten	0% (N=1)	0% (N=4)	0% (N=5)

³ Für die Berechnung der Studierendenanteile wurden die gleichen Datengrundlagen verwendet wie in den Abschnitten 1 und 2. Die Gesamtpopulation fällt aus zwei Gründen geringer aus (N=438 statt N=582). Erstens wurden bei der Vereinheitlichung der Daten Doppelzählungen eliminiert. Zweitens sind Athletinnen und Athleten unter 18 Jahren nicht mehr mit berücksichtigt, weil diese in aller Regel noch keine Matura abgeschlossen haben. Deshalb sind die Studierendenanteile insgesamt höher als in Abschnitt 1.

⁴ Aufgrund der geringen Stichprobengrösse sind die Ergebnisse in der zweiten Tabelle mit grösserer Vorsicht zu beurteilen als jene der ersten.

⁵ Farbliche Codierung: grün markiert bedeutet hoher Studierendenanteil ($\geq 67\%$), gelb markiert bedeutet mittlerer Studierendenanteil ($\leq 66\%$ und $\geq 34\%$) und rot markiert bedeutet tiefer Studierendenanteil ($\leq 33\%$).

Tabelle 3: Studierendenanteile je Sportart (N<5)

Anteil Studierende	Frauen	Männer	Gesamt
Badminton	100% (N=1)		100% (N=1)
Boxen		100% (N=1)	100% (N=1)
Golf		100% (N=1)	100% (N=1)
Sportklettern	100% (N=1)		100% (N=1)
Plussport_SPV		67% (N=3)	67% (N=3)
Wasserspringen	100% (N=1)	0% (N=1)	50% (N=2)
Rodeln / Skeleton	33% (N=3)	0% (N=1)	25% (N=4)
Ringern		0% (N=4)	0% (N=4)
Plussport		0% (N=3)	0% (N=3)
Taekwondo	0% (N=2)	0% (N=1)	0% (N=3)
Bogenschiessen	0% (N=1)	0% (N=1)	0% (N=2)
Karate	0% (N=1)	0% (N=1)	0% (N=2)
Ski Alpinismus	0% (N=1)	0% (N=1)	0% (N=2)
Mougels	0% (N=1)		0% (N=1)
Tischtennis	0% (N=1)		0% (N=1)
Trampolin		0% (N=1)	0% (N=1)

- Die Studierendenanteile bei den Sommersportarten sind höher als jene bei den Wintersportarten
- Weibliche Spitzensportlerinnen studieren häufiger als männliche Spitzensportler

Bemerkung zur Datengrundlage

Die in den Abschnitten 1 bis 3 dargestellten Daten wurden dem Projektteam zugänglich gemacht, sind jedoch nicht im Hinblick auf das Projekt Spitzensport und Studium erhoben worden. Damit bezüglich Relevanz und Aussagekraft verlässlichere Resultate gefunden werden können, soll die verfügbare Datengrundlage in Zukunft quantitativ und vor allem qualitativ verbessert werden. Entsprechend wird Swiss Olympic insbesondere bei den Befragungen Potenzialbeurteilungen der Swiss Olympic Card Inhaberinnen und Inhaber und allfällig der Olympiateilnehmenden soweit möglich optimierte Athletendaten erfassen.

3. Wie stufen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler die Unterstützung in der Ausbildung ein?

Gemäss den Ergebnissen der SPLISS-Studie aus dem Jahr 2011 besteht auf tertiärer Stufe Handlungsbedarf: Zwei Fünftel der befragten Studierenden bezeichnen die allgemeine Unterstützung als mangelhaft oder schlecht. Demgegenüber nehmen 40% die Unterstützung als gut oder ausreichend wahr und ein Fünftel als mässig. (SPLISS-Studie, S. 35).

4. Welche Betreuungsmöglichkeiten stehen angehenden sowie studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler an den Hochschulen zur Verfügung?

Auf Initiative des SHSV hin, verfügen die meisten eidgenössischen und universitären Hochschulen sowie Fachhochschulen über eine [Koordinationsperson für Spitzensport und Studium](#) aus der jeweiligen Hochschulsportorganisation. Insgesamt sind 14 Personen bekannt, welche an 18 Universitäten und Hochschulen die studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler dabei unterstützen, das Studium mit dem Engagement im Sport zu verbinden.

Die Hauptaufgaben und Hilfestellungen der Koordinationspersonen sind:

- Vermittlung von Kontaktstellen und Ansprechpersonen
- Information, Beratung und persönliche Gespräche
- Bestätigung Status Spitzensportler/-in
- Koordination der Anliegen und Unterstützung bei Treffen
- Mentoring bei Studien- und Semesterplanung

Der Aufwand einer Koordinationsperson und ihre Funktion variieren stark:⁶

- Die Koordinationspersonen stehen durchschnittlich alle sechs Wochen in Kontakt mit studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler
- Der durchschnittliche Zeitaufwand pro Kontakt beträgt 1.5-2 Stunden, was jährlich etwa drei Arbeitstagen entspricht
- Rund die Hälfte der Athletinnen und Athleten kontaktieren die Koordinationsperson vor Beginn des Studiums und die andere Hälfte während dem Studium
- Die Beratungsleistung findet oft via E-Mail und manchmal via Telefon oder persönlichem Gespräch statt

Die Anliegen betreffen am häufigsten die Suche nach spitzensportfreundlichen Studiengängen oder Terminkonflikte zwischen Studien- und Trainings-/Wettkampfkalender. Konkret handelt es sich dabei um Verschiebungen von Prüfungen, Erlässe von Anwesenheitspflichten oder Verlängerungen der Studiendauer.

5. Bei welchen Schweizer Universitäten und Hochschulen sind Richtlinien zum Umgang mit Spitzensport und Studium formuliert und abrufbar?

Tabelle 4: Richtlinien zu Spitzensport und Studium an Schweizer Hochschulen

(Basierend auf Angaben aus Befragung der Koordinationspersonen für Spitzensport und Studium der Hochschulsportorganisationen, Frühjahr 2015)

Hochschule	Art der Richtlinien
EHSM	Guidelines für die Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium
EHSM	Broschüre „Studium und Spitzensport an der EHSM“
ETH Zürich	Voraussetzungen für und Vorgehen bei Spitzensport und Studium
Universität Lausanne	Directive No 3.13: „Dispositif d'accompagnement pour les sportifs d'élite“
Universität Lausanne	Règlement de la Direction: „Commission de sélection des étudiants sportifs d'élite“
Universität Luzern	Beratungsmöglichkeiten bei Fragen zu Spitzensport und Studium
Universität Neuenburg	Concept sport-études

⁶ Die durchschnittlichen Werte einer Koordinationsperson dienen einer groben Übersicht. Aufgrund der grossen Streuung erlauben sie keine konkreten Rückschlüsse auf die Tätigkeit einzelner Koordinationspersonen.